



Freitag, der 20. November

„Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein.“ (Daniel 2,21)

Mein Bruder hat früher versucht, mich für Schach zu begeistern. Um ehrlich zu sein: Seine Bemühungen waren umsonst, das ist nicht mein Spiel. Aber die Grundregeln kenne ich wohl noch. Das Wichtigste: Wenn der König fällt, ist alles vorbei.

Wenn ich mir die Bilder aus den USA anschau, sehe ich Parallelen. Für die Anhänger von Donald Trump scheint eine Welt zusammenzubrechen. Dass er die Wahl verlieren könnte und deshalb das Weiße Haus im Januar verlassen muss – das war für sie nicht vorstellbar. Und nun stehen sie vor den Scherben ihres Weltbildes und verstecken sich hinter Betrugsvorwürfen.

Die heutige Losung verweist darauf, wer allein ewige, unendliche Macht und Herrschaft besitzt. Das hilft mir dabei, einen kritischen Abstand zur Politik einzunehmen. Wenn das Heil nicht am derzeitigen weltlichen Herrscher hängt, dann ist seine Abwahl vielleicht ärgerlich oder enttäuschend, aber kein Weltuntergang. Und zugleich macht mich diese Sicht auch milder im Urteil über das politische Personal. Auch sie sind Menschen und machen Fehler. Aber sie sind bereit, ihre Zeit, Arbeitskraft und in weiten Teilen auch das Privatleben für die Gesellschaft zu opfern. Damit verdienen sie meinen Respekt!

„Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein.“
Ich verstehe die heutige Losung nicht als Ohnmachtsbekundung für uns Menschen. Es geht nicht darum vor der Willkür Gottes zu resignieren. Vielmehr zeigt der Vers uns Grenzen auf und steckt damit unseren Machtbereich ab. Innerhalb dieses Rahmens können und sollen wir aber gestalten. Das motiviert doch!

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Susanne Barth